blistaCampus

Spezifische Faktoren für einen gelingenden Übergang von Schule zur Hochschule bei Beeinträchtigungen des Sehens

(Christian Hinrichs und Jens Flach – blista, Marburg)

#wirsindblista

Zusätzliche Lernfelder im Förderschwerpunkt Sehen

blistaCampus

- An Schulen nicht nur Vermittlung von Fachwissen und -kompetenzen (schulische Curricula)
- Jede Person hat auch ein spezifisches Curriculum
- Individueller Kompetenzerwerb in nicht-schulischen Bereichen
- Maßgeblich für schulischen, akademischen und beruflichen Erfolg
- Entwicklung der spezifischen Kompetenzen endet nicht mit Schulabschluss

Zielgruppe und Ausgangslage

blistaCampus

- Junge Menschen mit Sehbeeinträchtigungen im Übergang Schule–Beruf sehr heterogen
- Unterschiedliche Kompetenzniveaus je nach Art der Beschulung
- Barrieren in Alltag, Schule und Beruf, abhängig vom Zeitpunkt der Beeinträchtigung
- Funktionsbeeinträchtigungen + Umweltfaktoren = Barrieren für Aktivität und Teilhabe
- Auseinandersetzung mit eigener Blindheit/Sehbehinderung

1. Sehen und visuelle Bedingungen

blistaCampus

- Diagnostik der Sehfunktionen und Anforderungen
- Anpassung der Arbeitsplatzgestaltung an Sehbedingungen
- Anpassung von Lern- und Lehrmedien

2. Wahrnehmung und deren Bedingungen

blistaCampus

- Förderung visueller Wahrnehmungsstrategien
- Stärkung nicht-visueller Wahrnehmung
- Medienauswahl angepasst an individuelle Wahrnehmungsmöglichkeiten

3. Orientierung und Mobilität und Lebenspraktische Fertigkeiten

blistaCampus

- Förderung selbstständiger, sicherer und effektiver Fortbewegung
- Entwicklung von Körperwahrnehmung, Raumorientierung und Problemlösestrategien
- Training lebenspraktischer Fertigkeiten (Haushalt, Pflege, Kommunikation, Versorgung)

4. Hilfsmittel, Medien und Arbeitstechniken

blistaCampus

- Individuelle Hilfsmittelauswahl (Vergrößerungen, Screen Reader, Braille-Zeilen, etc.)
- Übertragung von Inhalten in zugängliche Formate (z. B. EPUB, DAISY, tastbare Grafiken)
- Einüben und Festigen spezifischer Arbeitstechniken
- Ständige Anpassung an veränderte Anforderungen, Sehbedingungen und technische Neuerungen

5. Lebensplanung und Freizeit

blistaCampus

- Analyse von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Rahmenbedingungen
- Abgleich mit beruflichem und persönlichem Netzwerk
- Gestaltung von Freizeit- und Sportangeboten
- Ziel: erfolgreiche soziale und berufliche Integration

6. Selbst- und Sozialkompetenz

blistaCampus

- Förderung von Selbstorganisation, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Entwicklung individueller Strategien für Bewerbung, Praktikum, Ausbildung
- Fähigkeit, Unterstützung anzufordern und Assistenz sinnvoll einzusetzen
- Aufbau diskriminierungsfreier Kommunikations- und Interaktionsstrukturen

Schlussfolgerungen

blistaCampus

1. Klare Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten erleichtern die Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen.
2. Interdisziplinäre Abstimmung zwischen Schulen, Universitäten, Berufsbildung und Arbeitgebern ist entscheidend.
3. Rechtliche Ansprüche und Unterstützungssysteme müssen bekannt, transparent und nutzbar sein.

4. Langfristige Förderung von Orientierung, Mobilität, Lebenspraktischen Fertigkeiten und Selbstkompetenz muss gewährleistet sein.

5. Barrierefreiheit in digitalen Medien, Software, Lernmaterialien und Arbeitsplätzen ist essenziell.

6. Soziale und berufliche Integration gelingt durch Mentoring, Peer-Support und Interessenvertretungen.

7. Maßnahmen müssen regelmäßig evaluiert und an veränderte Anforderungen und Sehbedingungen angepasst werden.

Grundlage:

blistaCampus

Degenhardt, Sven; Gewinn, Wiebke und Schütt, Marie-Luise (Hrsg.) (2016): Spezifisches Curriculum für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung für die Handlungsfelder Schule, Übergang von der Schule in den Beruf und Berufliche Rehabilitation. Norderstedt: Books on Demand.

blistaCampus

Bundesweites Kompetenzzentrum für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit